

13.11.2014

Syndikalismus und Erwerbslosenprotest

Vortrag und Diskussion mit FAU-Berlin

Die Berliner Ortsgruppe der anarchosyndikalistischen Gewerkschaft »Freie ArbeiterInnen Union« hat 2013 eine Sektion »Hartz-IV-Komplex« gegründet, die sich mit Hartz IV und der Geschichte der Erwerbslosenproteste auseinandersetzt. Natürlich geht es auch darum, sich gegen Hartz IV zu organisieren und in diesem Sinne wirksame Strategien zu (er-)finden. Die Berliner berichten von ihren Erfahrungen.

Ort: Infoladen »Veto«, Papiermühlenweg 33

Beginn: 20:00 Uhr

20.11.2014

Erfahrungen im Kampf gegen Hartz IV

Podiumsdiskussion

Wenn das System Hartz IV die Erwerbslosen voneinander isoliert, dann müssen sich diese zusammenschließen und ihre Erfahrungen miteinander teilen. Deshalb laden wir Initiativen ein, die sich auf verschiedene Weise gegen Hartz IV organisiert haben. Wir diskutieren mit dem Hilfe- und Selbsthilfeverein MobB e.V. aus Jena, dem Bündnis für soziale Gerechtigkeit Erfurt (angefragt) und Yves, die in gerade laufendem Verfahren gegen das Jobcenter klagt.

Ort: Offene Arbeit, Allerheiligenstraße 9 (Hinterhaus)

Beginn: 20:00 Uhr

27.11.2014

Innenansichten einer Agentur

Vortrag von Marcel Kallwass

Marcel Kallwass hat sich 2011 an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit eingeschrieben. Als er damit begann, erst unter KommilitonInnen und dann auf einem Blog Kritik an den dort vermittelten Inhalten zu formulieren, wurde er schlicht exmatrikuliert. Seitdem äußert er sich öffentlich zur Kritik an Hartz IV und dem Umgang der Arbeitsagenturen und Jobcenter mit ihren "Kunden". Im Vortrag berichtet Kallwass über seine Erfahrungen.

Ort: Johannesstraße 151

Beginn: 20:00 Uhr

15.01.2015

GewerkschafterInnen und Hartz IV

Diskussion mit der Bürgerinitiative gegen Billiglohn

Die Einführung von Hartz IV war auch für Gewerkschaften eine Zerreißprobe: Vertreten Gewerkschaften die Interessen von abhängig Beschäftigten oder auch die von Erwerbslosen? Geht es bei der Gewerkschaftsarbeit um betriebliche oder gesellschaftliche Kämpfe bzw. wie hängen die Dinge zusammen? In einer Diskussionsrunde wollen wir diese Fragen in Rückschau diskutieren und fragen, welche Relevanz die Erwerbslosenarbeit heute in Gewerkschaften hat.

Ort: Offenes Jugendbüro Filler, Schillerstraße 44

Beginn: 20:00 Uhr

Zehn Jahre Hartz IV

Eine Bestandaufnahme in sechs Veranstaltungen im Herbst und Winter 2014 in Erfurt.



Zehn Jahre Hartz IV

Zehn Jahre erfolgreicher Klassenkampf von oben

Die Durchführung der Hartz-Reformen im Rahmen der Agenda 2010 gehören zu einem der größten und folgenreichsten Angriffe auf die Klasse der Lohnabhängigen und Erwerbslosen in den letzten Jahrzehnten. Die damit verbundene Umstrukturierung des Sozialstaats wird als ein Erfolgsmodell gehandelt - galt die Bundesrepublik 1999 noch als der »kranke Mann Europas«, kann sie sich heute als Krisengewinnerin in der Konkurrenz der kapitalistischen Staaten an vorderster Front behaupten und die Bedingungen dieser Konkurrenz (zumindest in Europa) zu großen Teilen selbst vorgeben. Die Einführung von Hartz IV und die Ausweitung des Niedriglohnsektors in Deutschland haben zu diesem Erfolg erheblich beigetragen – ein Erfolg, der jedoch auf Kosten derjenigen geht, die nichts besitzen als ihre Arbeitskraft. Sie müssen darum bangen, dass an ihrer spezifischen Ware (der Arbeitskraft) überhaupt noch jemand Interesse hat und selbst dann können sie kaum mit einem guten Leben rechnen. Diejenigen, die zur großen Zahl derer gehören, an deren Arbeitskraft schlichtweg kein Interesse besteht (ein Faktor, mit dem der Staat längst kalkuliert ohne die Rückführung in den Arbeitsmarkt überhaupt noch ernsthaft zu erwägen) sind der Willkür, Gängelung und Demütigung der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters ausgesetzt - geradezu neofeudal anmutende Institutionen. Wenn also von einem Erfolgsmodell die Rede ist, dann stimmt dies sicherlich im Bezug auf die Arbeitgeberseite und den »Wirtschaftsstandort Deutschland« für ArbeitnehmerInnen und Arbeitslose kann von einem Erfolg keine Rede sein.

Leider lässt sich nach 10 Jahren Hartz IV konstatieren, dass es kaum effektiv organisierte Gegenwehr gegen diesen Klassenkampf von oben gegeben hat. Während am Anfang noch Proteste gegen Hartz IV aufflammten, muss man heute sagen: die Mehrheit der deutschen Bevölkerung lässt alles mit sich machen. Die Linke hat zu diesem Umstand kaum etwas zu sagen – entweder schmeißt sie die Flinte ins Korn, sobald sie merkt, dass die Arbeitslosen dem Bild vom neu entdeckten revolutionären Subjekt nicht so recht entsprechen wollen oder sie verbleibt auf der Ebene einer abstrakten Ideologiekritik, die ihre eigenen praktischen

Bedingungen (die mit Hartz IV sehr viel zu tun haben) kaum reflektiert. Übrig bleiben verschiedene kleine Initiativen, die in vereinzelt Kämpfen praktische Selbsthilfe gegen die Willkür der Ämter organisieren.

Umso notwendiger ist es, einerseits Rechenschaft über einen größtenteils verlorenen Kampf abzulegen (sofern es ihn gegeben hat) und dies theoretisch einzuholen. Andererseits sollten diejenigen Initiativen miteinander ins Gespräch kommen und versuchen eine praktische Perspektive zu finden, die Hartz IV in den vergangenen Jahren den Kampf angesagt haben.

Einen kleinen Beitrag möchte dazu das Bildungskollektiv in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk Thüringen leisten, indem wir im Herbst und Winter 2014/15 eine Veranstaltungsreihe zu 10 Jahren Hartz IV organisieren.

Weitere Informationen und ausführliche Ankündigungstexte sind zu finden unter:

<http://h4.arranca.de/>



23.10.2014

Anmerkungen zur Geschichte des Sozialstaats und zur Kritik an Hartz IV

Eröffnungsvortrag des Bildungskollektivs

Der Vortrag stellt zum einen das Programm der Reihe vor und referiert zum anderen einige Thesen über die historischen Voraussetzungen der Hartz-Reformen. Insbesondere sollen einige Entwicklungsmerkmale des Sozialstaats herausgearbeitet werden, der nach der Überzeugung des Referenten kein positiver Bezugspunkt sein kann, sondern selbst kritisiert werden muss.

Ort: [L50], Lasallestraße 50

Beginn: 20:00 Uhr

06.11.2014

Eigensinnige Kunden und die Grenzen der Aktivierbarkeit

Vortrag von Tine Haubner

Ein wesentlicher Bestandteil der Hartz-Reformen bestand in einer Erhöhung der Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt. Der Vortrag legt dar, wie die Realität von Flexibilisierung und Aktivierung auf beiden Seiten der Jobcenter-Schreibtische aussieht und greift dabei auf ein Forschungsprojekt der Jahre 2006-2011 zurück, an dem die Referentin beteiligt war.

Ort: Radio F.R.E.I., Gotthardtstraße 21

Beginn: 20:00 Uhr